

## Tätigkeitsbericht des Vorstandes Juli–Dezember 2006/II

Glückwünsche – Dank – Protest – Erfolge – Interna

---

### GLÜCKWÜNSCHE

#### RIBBECK IM HAVELLAND

##### Schloss Ribbeck

Kaum eine literarische Topographie ist den Menschen in der deutschsprachigen Welt innerlich so „vertraut“ wie das kleine Ribbeck im Havelland mit seinem geheimnisvollen Balladenbirnbaum. Theodor Fontane schrieb sich mit dem Gedicht über den „Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ in die Lesebücher aller Schulformen ein, und zwar bis heute. Nach der Wende war das verfallene Ribbecksche Anwesen lange Zeit gefährdet. Jetzt haben Ute und Friedrich von Ribbeck nach einem Jahrzehnt Kampf um das Familienerbe mit einer neuen, marktwirtschaftlich orientierten „Birnenkultur“ eine weitere Epoche der wundersamen Geschichte eingeleitet. Schon Mitte der 90er Jahre hatte die Familie auf einem Acker etwas außerhalb des Dorfes 1000 Birnbäume angepflanzt, allerdings nicht, um die Birnen wie der Urahn an die Dorfkinder zu verschenken, sondern um daraus u.a. Birnenessig zu produzieren.



„Ihre Entscheidung, der Tradition von Ort und Namen auf neue, moderne Weise Rechnung zu tragen (und damit dem „Mythos Ribbeck“ weiterhin Nahrung zu geben), verdient Anerkennung“, schrieben wir am 10. November 2006 an Familie von Ribbeck auf Ribbeck ins Havelland.

#### LÜBECK

##### Gedenktafel für Hans Blumenberg

Wie so viele Söhne Lübecks habe auch Blumenberg Probleme mit seiner Heimatstadt gehabt, bemerkte Bürgermeister Saxe in seiner Rede zur Anbringung einer Gedenktafel am Geburtshaus des Philosophen und Schriftstellers in der Hansestadt. Als Sohn einer jüdischen Mutter trafen ihn 1933 die Schikanen von Mitschülern und selbst Lehrern am Lübecker Katharineum, dessen (wenig erfolgreiche) Schüler auch die beiden Mann-Brüder gewesen waren. Trotz aller Zurücksetzungen konnte der im Juli 1920 geborene Blumenberg 1939 als Jahrgangsbester sein Abitur machen. Der weitgehend unbekannte Denker, der in seinen letzten Lebensjahren einem Nachruf zufolge „stolze Resignation vorführte“, warnt 1981 in einem brillanten Essay gegen den „Sinnlosigkeitsverdacht“ vor einer „bestimmten Wut auf die Welt“ und wendet sich anders als der weitaus berühmtere Adorno damit gegen

*Schloss Ribbeck bei Nacht. Fontanes Ribbeck wohnte allerdings in einem Vorgängerbau des mehrfach grundlegend umgebauten „Doppeldachhauses“. Der Balladenbirnbaum fiel 1911 einem Orkan zum Opfer.*

eine „Diskriminierung des Trostes“. „Dass das literarisch reiche Lübeck in Form einer Gedenktafel am Geburtshaus seines – im Vergleich zu anderen großen Söhnen der Stadt – ‚stillen‘ Sohnes Hans Blumenberg eine weitere „Spur des Wunderbaren“ in der Stadttopographie aufzeigt, verdient Dank und Anerkennung“, versicherten wir am 15. Juli 2006 Bürgermeister Saxe.

#### WEIMAR

##### **Gedenktafel für E. C. A. von Gersdorff**

Wenigen ist der im Schatten der Weimarer Großen agierende Ernst Christian August von Gersdorff (1781 – 1852), Diplomat und Minister Sachsen-Weimar-Eisenachs, bekannt. Er war es, der am Verhandlungstisch (oder sonstwo?) des Wiener Kongresses die Erhebung des „klassischen Ländchens“ zum Großherzogtum erwirkte und damit einen Weimarer Beförderungsschub auslöste, der selbst Goethe eine weitere Besoldungsstufe bescherte. Den Vater der ersten Weimarer Verfassung und Gestalter einer bescheidenen Steuergerechtigkeit traf 1848 bei der Revolution dennoch das übliche Lebensspiel: die aufgebrauchte Masse forderte v. Gersdorffs Kopf, sprich Rücktritt. Wunderbar sein Brief an die Stieftochter kurz vor seinem Tod. Dem kommenden Deutschland wünscht er, „was jeder Völkergrösse vorangeht: freies, grossartiges Denken in freier, grossartiger Sprache!“. „Weimar-Spaziergänger werden die Gedenktafel an v. Gersdorffs Wohnhaus in der Wielandstraße mit freudigem, andächtigem Innehalten zu würdigen wissen“, dankten wir am 30. November 2006 dem Kulturausschuss der Stadt.

#### APPENZELLER LAND / SCHWEIZ

##### **Robert Walser-Pfad**

„Dass die deutsche Sprache Robert Walser nicht allein seiner Schweizer Heimat überlassen kann, werden Sie verstehen“, schrieben wir am 27. Dezember 2006 an die Tourismusbehörde des Appenzeller Landes in Heiden/Schweiz. Zum 50. Todestag hat die Region ihrem „großen

Spaziergänger der Schweizer Literatur“ (DIE ZEIT) einen literarischen Wanderpfad „nachgestellt“. Eine Station des Weges ist auch die psychiatrische Klinik von Herisau, in der Walser die letzten 23 Jahre seines Lebens verbrachte. Sein „Jakob von Gunten“ gehört zu den merkwürdigsten Kultbüchern der deutschen Literatur. Die künstlerische „Sprach- und Handlungsverdichtung“ Walsers faszinierte Franz Kafka, der zu seinen Verehrern gehörte. Im Winter 1956 fand man den 78-Jährigen auf seinem täglichen Spazierweg tot im Schnee. Walsers Grabstein (am Wanderweg) trägt sein Wort:

*Ich mache meinen Gang;  
der führt ein Stückchen weit  
und heim; dann ohne Klang  
und Wort bin ich beiseit’.*

Uns war der neue literarische Wanderpfad Gruß und Dank in die Schweiz wert.

#### KRANICHFELD

##### **Ehrenbürgerschaft für Walter Scheel**

Wer erinnert sich nicht an den die Politik überraschend mit dem Volkslied vertauschenden Bundespräsidenten Walter Scheel, dessen „Hoch auf dem gelben Wagen“ ob solcher hoheitlichen Fürsprache plötzlich aus allen Kehlen klang. Der Verfasser des Liedes, Rudolf Baumbach, erblickte 1840 im thüringischen Kranichfeld im heute zum Museum Baumbachhaus gewordenen Geburtshaus das Licht der Welt. „Altbundespräsident Walter Scheel hat mit seinem erfrischenden, die Würde des hohen Amtes auf kluge Weise ‚erweiternden‘ Engagement viel dazu beigetragen, die Unsterblichkeit des schönen Volksliedes zu gewährleisten“, beglückwünschten wir am 31. August 2006 Bürgermeister und Rat der Stadt Kranichfeld zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Altbundespräsident Scheel. Die stattliche Linde steht noch immer („Ich bliebe ja so gern bei der Li-i-inde“, sang auch der Präsident!) vor dem Haus.

GÖRSDORF

### 80. Geburtstag von Günter de Bruyn

Schon zum 70. hatten wir seiner gedacht, und auch zum 80. wünschten wir dem bedeutenden („Wenn Sie wollen: bedeutendsten“, boten wir dem Jubilar in unserem Brief an!) „literarischen Former, Verschmelzer und Liebhaber von Landschaft und der ihr innewohnenden literarischen Seele“ am 2. November 2006 „nicht ohne Eigennutz“ ... „ein langes weiteres produktives Auskosten des (nach Thomas Mann) ‚heiterverschämten Geheimnisses der Alterswürde‘“. Zum 90. Geburtstag versprachen wir eine Überraschung.

BONN / WEIMAR

### Sanierung Pogwisch-Haus

„Kalt und abgemessen“ empfahl Goethe für den Umgang mit der Schwiegertochtersippschaft von Pogwisch. Sein Enkel Walther, der mütterlichen Seite natürlich anders verpflichtet, fühlte sich im Pogwisch-Haus besonders wohl. „Warm und großzügig“ förderte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Sanierung des (wenig bekannten) topographischen Kleinods in der direkten Nachbarschaft des weltberühmten Gartenhauses im Weimarer Park.

Am 13. November dankten wir der Deutschen Stiftung Denkmalschutz für ihre „ungoethische“ Fürsorge.



*Auf dem Stich von 1776 (Auszug, vor der Gestaltung der Parklandschaft) ist rechts neben Goethes Gartenhaus in Weimar das sogenannte Pogwisch-Haus gut zu erkennen. Es soll künftig als Gästehaus dienen.*

## PROTEST/ERFOLGE

GREIFSWALD

### Finanzierung Koeppenhaus

Mit Freude hatten wir im Juli 2000 der Universitäts- und Hansestadt Greifswald unseren Glückwunsch zur Errichtung des Wolfgang Koeppen-Geburtshauses als Literaturzentrum übermittelt. Nun stand die Streichung der für ein solches Literaturzentrum unabdingbaren Personalstelle zu befürchten. Neben Schriftstellern wie Günter Grass oder Peter Rühmkorf richteten auch wir unseren Protest in Form einer „gesamtdeutschen Fürbitte für das Koeppenhaus“ Ende Dezember 2006 an Oberbürgermeister Dr. König. Die „Ostsee-Zeitung“ brachte unseren Brief, und bereits einen Monat später teilte uns Bürgermeister Dr. König „erleichtert und mit großer Freude“ mit, „dass es zwischenzeitlich insbesondere durch eine zusätzliche Zuwendung des Landes Mecklenburg-Vorpommern und dem Dazutun der Stadt über ihre vertraglichen Verpflichtungen hinaus gelungen ist, die hauptamtliche Personalstelle zu sichern.“

WEIMAR / ERFURT

### Deutsches Nationaltheater (DNT)

Nichts bewegte die Thüringer Presse in den letzten Monaten so wie die Pläne des Erfurter Kultusministeriums, den bisherigen verdient exklusiven Status des DNT in Weimar in einem Kooperationsmodell mit der Erfurter Bühne aufgehen zu lassen. In und außerhalb Weimars formierte sich der Protest in unzähligen Veranstaltungsformen. Mit der „Bitte um ein ministerielles Finanzwunder“ wandten auch wir uns in einem leidenschaftlichen Appell am 25. Oktober 2006 an den Thüringer Kultusminister Prof. Goebel. „Wer das DNT in Weimar antastet, tastet einen der edelsten Fixpunkte an, über den deutsche Geschichte und Kultur verfügen“, gaben wir zu bedenken und klagten: „Fast berührt es so, als wolle man aus Kostengründen dem Brandenburger Tor die Quadriga oder

Bayerns Neuschwanstein das Märchenzimmer nehmen. Es gibt Tabubereiche, bei denen durch ‚Einsparung‘ jedermann Schaden an seiner Seele nimmt; in diesem Fall neben aller Welt insbesondere Ihr Haus, die Stadt Weimar, das Land Thüringen!“, beschworen wir den Minister. Am nächsten Tag brachte die „Thüringer Landeszeitung“ unseren Appell an bester Stelle auf der Titelseite. Nur einen Tag darauf verkündete die TLZ-Titelseite: „Althaus stoppt den Kultur-Kahlschlag – Ministerpräsident ‚kassiert‘ Vorhaben des Kultusministers – Zusage an DNT“. Ob Zufall oder auch Einfluss unseres Appells, wir sind ein wenig stolz auf den Zusammenhang. (Die Politik laboriert zur Zeit noch an der Weimarer Theaterlandschaft!)

## INTERNA

### Jahrestagung 2007

Vom 20. bis 22. April wird Deutschlands (nach Ricarda Huch) „vornehmste“ Stadt, das westfälische Münster, Tagungsort der Literaturlandschaften sein.

### Rosenaktion 2007

Am Samstag, dem 9. Juni 2007, werden Mitglieder und Freunde des Vereins an Dichtergräbern in ganz Deutschland wieder ihre Rosen niederlegen und damit an die besonderen Bewahrer der „Muttersprache des Menschengeschlechts“ (Herder) erinnern.

### Tag der Literatur in Hessen

Mit einem „Tag der Literatur“ wird das Land Hessen am 6. Mai 2007 in einer bewunderns- und nachahmungswerten Aktion seine literarischen Landschaften und Denkmäler ins Rampenlicht setzen. Nähere Informationen unter [www.literaturland.hr-online.de](http://www.literaturland.hr-online.de).

### 100. Todestag Karl Kuhn (1840 - 1906)

An den 100. Todestag des Wiederentdeckers des vergessenen Grabes Christiane von Goethes auf dem Weimarer Jakobskirchhof erinnerten ein Artikel von Karl Koch in der „Thüringer Landeszeitung“ am 11. November 2006 und ein Beitrag von Volker Posthaus in dem Periodikum „WeimARBrief 2/2006“.

### Dissertation

Der literarischen Arbeit unseres Mitgliedes Josef Walter König, Donauwörth, gilt die Dissertation „Josef Walter König – Eine Monographie“ von Dr. Jana Fricová aus Poprad in der Slowakischen Republik.

### Veröffentlichungen von Mitgliedern

**Schauder, Karlheinz;** Franz von Sickingen (Reihe „Pfälzische Profile“), 186 S., Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde, Kaiserslautern 2006, € 14,80.

**Schopf-Beige, Monika;** Goethe in Böhmen, 32. S., Schriften der Goethe-Gesellschaft Ludwigsburg e.V., Ludwigsburg 2005.

**Stalder, Elke;** „So, oder ... so“ – Briefroman, 71 S., Hamburg 2006, ISBN 3-86516-719-5, € 9,80.